

KE

22,

12,

79



NEUN SCHÜLER wurden am Freitag ein halbes Jahr vor regulärem Schuljahresende mit dem Abitur in der Tasche an der Gustav-Heinemann-Schule verabschiedet. Von links: Joachim Kappler, Thomas Beckmann, Anke Kaffenberger, Marina Cavello, Petra Gräber, Annette Müller, Gerhard Holfelder und Karl-Heinz Kniehase. (Foto: sg)

Abiturienten-Premiere an „Heinemann“

Neun vorgezogene Prüfungen am Oberstufen-Gymnasium in Rüsselsheim

(sg). Dekorative Lorbeer-Bäumchen sah man genau so wenig wie dunklen Nadelstreif; auf langstielige Rosen, wie sie der Leiter einer anderen Rüsselsheimer Schule bei gleichen Anlässen gerne an die Damen verteilt, verzichtete man; auch floß kein Sekt, denn „der ist ja schon besetzt“ – eben von jener anderen Schule.

Statt dessen fanden sich am Freitagvormittag in der Gustav-Heinemann-Schule in der Königstädter Straße neun Schüler und ein paar Lehrer in eher schlichter, dafür aber gemütlicher Runde zusammen. Bei zwei Flaschen Wein, die Schulleiter Günter Baumann und Elternbeiratsvorsitzender Tietze spendiert hatten, plauderte man nach der kurzen Zeugnisausgabe über Zurückliegendes und Künftiges. Abiturfeier in Rüsselsheim, anders als anderenorts.

Dabei hätte Rüsselsheims jüngstes Gymnasium allen Grund gehabt, das

Ereignis ordentlich zu feiern; schließlich waren es die ersten Schüler, die das kreiseigene Oberstufen-Gymnasium mit der Berechtigung zum Hochschulstudium in der Tasche verließen.

„Premiere 1979“ – „1. Abitur seit Bestehen der Gustav-Heinemann-Schule“, hatte „die elitäre Gruppe“ (die Abiturienten über sich selbst) denn auch auf einer Messingtafel verewigt, die sie „der hochverehrten Lehrerschaft in ewiger Anerkennung“ am Freitag zum Schulausklang vermachten. „Ein Zeichen des ausgesprochen guten Klimas“, wie Rektor Baumann dem Geschenk anmerkte.

Daß die Neun – Charlotte Balß, Thomas Beckmann, Marina Cavello, Petra Gräber, Gerhard Holfelder, Anke Kaffenberger, Joachim Kappler, Karl-Heinz Kniehase und Annette Müller – ihre Schule ein halbes Jahr vor Ende der „regulären“ Schulzeit verlassen konnten, verdanken sie ihrem eigenen Können und der gesetzlich zuge-

lassenen Möglichkeit, das Abitur vorzeitig abzulegen.

Sechs von ihnen, Repetenten der elften Klasse anderer Schulen, ersparte diese Möglichkeit zumindest die Hälfte eines vollen Wiederholungsjahres. Drei Schüler sind „echte“ Vorzügler, die nun nur insgesamt zwölf einhalb Jahre die Schulbank drücken mußten, um die Hochschulzulassung zu erreichen.

Daß es unter den Neun einen Schüler gibt, der mit dem Notendurchschnitt 1,0 alle Zulassungsbeschränkungen für ein Medizinstudium mit einem Satz überspringen könnte (und trotzdem nicht Mediziner werden will), wird typischerweise nur am Rande der kleinen Feier vermerkt. Als dann noch bekannt wird, daß der gleiche Schüler parallel zur Schulzeit an der Hochschule bereits die ersten „Scheine“ erlangte, legt er Wert darauf, daß sein Name nicht genannt wird.